

Lustspiel à la „Maskarade“ oder Rührung mit Musik oder was für Albers oder ein Kriminalfilm? Läßt sich doch andeuten.

*Goethe:* Wenn Sie unbedingt wollen . . . Liebesgeschichte mit Philosophie.

*Der Chefdramaturg:* So was dacht' ich mir schon, als ich Sie sah. Die Philosophie streichen wir mal gleich. Liebesgeschichte laß ich mir gefallen. Liebe zieht immer. Für die Ullrich geeignet?

*Goethe:* Das weiß ich nicht.

*Der Chefdramaturg:* Zeigen Sie mal her. Ziemlich dick. „Faust“ nennen Sie das? Ist doch kein Titel. Was geschieht dadrin?

*Goethe:* Der Film ist eigentlich nicht auf Handlung eingestellt . . .

*Der Chefdramaturg:* O weh, o weh!

*Goethe:* . . . immerhin geschieht allerhand.

*Der Chefdramaturg:* Na, das hör' ich gern. Sie sind kein Fachmann, Herr von Goethe. Sie haben Hemmungen. Damit kann man hier nichts anfangen. Erzählen Sie kurz die Haupthandlung.

*Goethe:* Ich fürchte, dabei wird ein verflachender Eindruck herauskommen . . .

*Der Chefdramaturg:* Wieso? Die Vertiefung hinterher lassen Sie nur unsere Sorge sein.

*Goethe:* Faust ist ein gelehrter Mann, der in allen Wissenschaften dem Sinn des Seins nachgespürt hat . . .

*Der Chefdramaturg:* Viel zu hoch, lieber Herr von Goethe! Sagen wir, er ist ein berühmter Arzt, der ein neues Serum erfunden hat. Das genügt. Hat er einen Bart? Also gut, einen Bart kann er haben.

*Goethe:* In seinem Drang nach letzter Wahrheit verschreibt er sich dem Teufel . . .

*Der Chefdramaturg:* Wem?

*Goethe:* Dem Teufel.

*Der Chefdramaturg:* Aber ich bitte, damit können Sie doch keinen Hund vom Ofen locken! Vielleicht fällt er einem wucherischen Geldverleiher in die Hände. Na, das machen wir schon. Und weiter?

*Goethe:* Der Teufel führt ihn dem sinnlichen Genuß zu. Er verliebt sich in eine Jungfrau namens Gretchen . . .

*Der Chefdramaturg:* Und dann fahren sie nach Venedig, was? Bloß keine Auslandsaufnahmen, das überschreitet unseren Etat.

*Goethe:* Es ist ganz anders. Er kommt nachts zu ihr. Vorher hat Gretchen der Mutter einen Schlaftrunk gegeben, den der Teufel gebraut hat. Der Schlaftrunk tötet die Mutter . . .

*Der Chefdramaturg:* Herr von Goethe, wo denken Sie hin! Ganz unmögliche Situation! Kann man aber einfach weglassen. Sie treffen sich im Schrebergarten. Schon gemacht.

*Goethe:* Gretchen bekommt ein Kind und erwürgt es . . .

*Der Chefdramaturg:* Augenblick. Wir wollen doch geschäftlich sprechen, nicht wahr?

*Goethe:* Sie erwürgt es.

*Der Chefdramaturg:* Verzeihen Sie ein hartes Wort, ich finde das direkt unreif. So was tut man nicht. Und nun gar im Film . . . nicht auszudenken, nicht